

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 273952 —

KLASSE 77a. GRUPPE 18.

AUSGEBEN DEN 11. MAI 1914.

ZWISSLER & CO. IN REUTLINGEN.

Luftblasenverschluß für Bälle, z. B. Fußbälle.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 22. Februar 1913 ab.

Es sind bereits aus Gummi oder ähnlichen Stoffen bestehende Luftblasen für Fußbälle u. dgl. bekannt geworden, bei welchen die Einfüllöffnung für die zum Straffspannen der Luftblase und der üblichen Lederhülle erforderliche Luft mittels eines Gummiventils verschlossen ist, welches das Ausströmen der eingepumpten Luft selbsttätig verhindern soll. Die bisher bekannt gewordenen Ventile dieser Art erfüllen jedoch ihren Zweck meist nur unvollkommen, d. h. sie lassen die Luft bei den starken Beanspruchungen, welchen die Gummiblasen während des Spielens ausgesetzt sind, entweichen, so daß nach kurzer Zeit ein Wiederaufpumpen der Luftblase erforderlich ist.

Man hat diesem Übelstand bereits auf verschiedene Weise abzuhelfen versucht und ist namentlich dazu übergegangen, an Stelle der Gummiventile Metallventile zu verwenden, an welchen man neben dem eigentlichen Verschluß des Lufteinlaßkanals in der Luftblase außerdem ein zweites Verschlußorgan anordnete, welches hauptsächlich den Zweck hatte, das Eindringen von Schmutz in den Einlaßkanal zu verhindern. Auch diese Metallventile haben jedoch nicht befriedigt, weil sie trotz ihrer umständlichen und infolgedessen teuren Herstellung nicht dicht hielten. Außerdem haben Metallventile noch den Nachteil, daß bei ihrer Verwendung sehr leicht Verletzungen der Spieler während des Spiels durch Loslösen des Metallventils vorkommen, was namentlich bei Bällen, die den Vorzug haben, daß man sie ohne Öffnung der Verschnürung von außen aufpumpen kann, nicht

selten der Fall ist. Ferner hat das schwere Metallventil einen schädlichen Einfluß auf das Spiel, weil es einen Ball einseitig, je nach der Lage des Ventils, zu Boden zieht und ungewollte Änderungen in der Zielrichtung verursachen kann.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist nun eine Neuerung an mittels Ventile verschlossenen Luftblasen für Fußbälle, durch welche obige Nachteile vermieden werden und in einfachster Weise ein durchaus sicherer Verschluß erzielt wird. Die Neuerung besteht darin, daß in dem zum Abschlußventil führenden Kanal des Ventilmundes, in welchen das Mundstück der zum Aufpumpen dienenden Luftpumpe eingeführt wird, ein Gummizapfen angeordnet ist, der dicht in den Kanal paßt, und welcher mittels des Schnürriemens zum Schließen des Ledermantels befestigt ist, so daß das Verschlußstück im Ventilmund während des Gebrauchs unbedingt festgehalten ist und sich weder von selbst lösen noch verschieben kann. Zum Lösen des Verschlusses ist es nur notwendig, den Lederriemen aufzuziehen, worauf sich das Verschlußstück durch den inneren Überdruck von selbst aus dem Ventilmund heraushebt. Die Zugänglichkeit des Ventils wird durch den neuen Verschluß in keiner Weise beeinträchtigt. Die sonstige Einrichtung des Fußballes kann die übliche sein.

Der Gegenstand vorliegender Erfindung ist auf der Zeichnung in beispielsweise Ausfüh-
rungsform näher erläutert.

Fig. 1 zeigt einen mit der Neuerung versehenen Ball in Ansicht mit Schnitt durch

den neuen Verschuß. Fig. 2 zeigt in vergrößertem Maßstab eine Draufsicht auf den Verschuß, während Fig. 3 die Luftblase während des Füllens in Ansicht bei teilweise-
5 Schnitt zeigt. Fig. 4 erläutert die Verankerung der Luftblase am Ledermantel.

Die zum straffen Spannen der Lederhülle *a* dienende Luftblase *b* aus Gummi o. dgl. ist im allgemeinen von der üblichen Ausführung.
10 Zum Auffüllen der Gummiblase *b* mit Luft ist ein Gummiventil *c* angeordnet, welches sich bei Überdruck von außen, d. h. beim Einblasen von Luft öffnet, dagegen bei Überdruck von innen selbsttätig abschließt. Von
15 dem Ventil *c* führt ein Kanal *d* nach außen zu dem scheibenförmigen Ventilmund *e*.

Die Lederhülle *a* ist wie üblich zum Einbringen der Gummiblase *b* mit einem Schlitz *f* versehen, längs welchem die Verschnürung *g*
20 zum Schließen der Hülle angeordnet ist. In der Lederhülle befindet sich eine runde Öffnung *i* zur Aufnahme des Ventilmundes *e*.

Zur Verankerung der Luftblase *b* an der Lederhülle sind zwei Lederlappen *h* o. dgl.
25 angeordnet, welche links und rechts vom Schlitz *f* mit der Hülle *a* vernäht sind und von denen jeder eine runde Öffnung *m* be-

sitzt, mit deren Hilfe er am Ventilhals *n* festgehalten ist. Auf diese Weise ist ein Zurück-
30 schlüpfen der Luftblase in die Hülle beim Schlaffwerden der Blase angeschlossen.

Als Verschuß für den Kanal *d* am Ventilmund *e* ist ein Verschußzapfen *k* angeordnet, welcher genau in den Kanal *d* paßt. Dieser
35 Verschußzapfen *k* ist mit einer Durchbohrung *l* für das Ende des Schnürriemens *g* versehen, so daß der Verschußzapfen *k* während des Gebrauchs nicht herausfallen oder sich verschieben kann; das freie Ende des Schnürriemens wird in die Verschnürung hineinsteckt und straffgezogen, so daß keinerlei
40 Störungen durch dasselbe hervorgerufen werden können.

PATENT-ANSPRUCH:

45

Luftblasenverschuß für Bälle, z. B. Fußbälle, bei dem über dem Ventil ein zweites Verschußorgan angeordnet ist, dadurch gekennzeichnet, daß als zweiter Verschuß
50 des Ventilkanales ein konischer Gummizapfen dient, der mittels des Schnürriemens der Lederhülle im Ventilkanal festgehalten ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

